

Oliver SALTEN, *Vasallität und Benefizialwesen im 9. Jahrhundert. Studien zur Entwicklung personaler und dinglicher Beziehungen im frühen Mittelalter (Texte zur historischen Forschung und Lehre 1)* Hildesheim 2013, Franzbecker, X u. 477 S., ISBN 978-3-88120-870-3, EUR 36,80. – Fast zwanzig Jahre nach der fundamentalen Infragestellung des Lehenswesens als zentrale politische und gesellschaftliche Ordnung des Früh-MA durch Susan Reynolds (vgl. DA 51, 307) widmet S. seine Bonner Diss. den seither äußerst kontrovers diskutierten Fragen rund um Gefolgschaftswesen und Landleihe in der Karolingerzeit. Dass er dabei die gängigen Ordnungsbegriffe Lehenswesen und Lehen abgesehen von ihrer Bedeutung für die Forschungsdiskussion weitgehend vermeidet, ist bereits Programm. Stattdessen gliedert S. seine Arbeit in zwei getrennte Untersuchungen: Die eine behandelt jene personalen Beziehungen innerhalb der karolingischen Gesellschaftsordnung, die mit Vasallität in Verbindung gebracht werden können, die andere nimmt die in den frühma. Quellen als *beneficia* bezeichneten Formen der Landleihe in den Fokus. Beide Sphären, so S.s Fazit, bilden zwar Schnittmengen, können aber keineswegs so kausal aufeinander bezogen werden, wie dies die gängige Modellvorstellung vom Lehenswesen verlangt. So können gemäß S. nicht nur Quellenbegriffe wie *vassus*, *fidelis*, *homo* oder *miles*, die gerne mit Vasallentum in Verbindung gebracht werden, sehr Unterschiedliches bedeuten. Die angeblich für das Lehenswesen zentrale Kommendation ist in den Quellen meist anders als lehensrechtlich zu deuten, der Vasalleneid kann nur ungenügend vom Untertaneneid abgegrenzt werden, und selbst die Dienste der Vasallen unterscheiden sich zu wenig von denjenigen karolingischer Amtsträger wie Grafen und Bischöfe, um eine spezifische Kategorie von ‘Vasallendiensten’ – vornehmlich militärischer Art – ausmachen zu können. Auf der anderen Seite belegen die normativen Texte, insbesondere die Kapitularien, einschlägige Urkundenbestände sowie erzählende Quellen der Karolingerzeit, dass als *beneficium* sehr Unterschiedliches vergeben werden konnte. So erscheint die prekarische Leihe gegen einen Anerkennungszins oder die Vergabe von Benefizien an kirchliche und weltliche Amtsträger häufiger in den Quellen als die Begünstigung von Vasallen mit Benefizien bzw. Lehen. Von einem klar definierten Bündel damit verbundener Dienstverpflichtungen kann ohnehin nicht die Rede sein. Insgesamt bestätigt die minutiöse, sorgfältige und quellennahe Arbeit den Trend der Forschung, sich für die Karolingerzeit von allzu rigiden Modellvorstellungen zu verabschieden. Ob man allerdings künftig ganz auf ein frühma. Lehenswesen verzichten will, wie dies S. nahelegt, dürfte Geschmackssache bleiben. Die Ausführungen lassen nämlich auch erahnen, dass die Vasallität angesichts der schwer durchschaubaren, regional unterschiedlichen und rechtlich unscharf differenzierten Gesellschaft des Früh-MA keinen wesentlich weniger schillernden Ersatz für das Lehenswesen bietet.

Sebastian Grüninger

Zbigniew DALEWSKI, *Modele władzy dynastycznej w Europie Środkowo-Wschodniej we wcześniejszym średniowieczu [Modelle dynastischer Herrschaft im Ostmitteleuropa des früheren MA]*, Warszawa 2014, Instytut Historii PAN, 321 S., ISBN 978-83-63352-41-7, PLN 52. – Der Vf. versucht eine